
Pfauenaugen-Stechrochen (*Potamotrygon motoro*)



Antrag

Bolivien hat anlässlich der 17. CITES-Konferenz den Antrag gestellt, den Pfauenaugen-Stechrochen (*Potamotrygon motoro*) **auf Anhang II** zu listen.

Allgemein

Potamotrygon motoro ist ein Süßwasserstechrochen mit oliv - bis dunkelbrauner oder dunkelgrauer Grundfärbung und auffällig gelben bis orangefarbenen Flecken.

Er ist fast rund, kann eine Spannweite von bis zu 44 cm und ein Gewicht von bis zu 3,5 Kilogramm erreichen. Ausgewachsene Exemplare ernähren sich von Fischen und wirbellosen Tieren, die Jungtiere bevorzugen kleine Weich- und Krustentiere.

Pfauenaugen-Stechrochen sind in den Flüssen Argentiniens, Boliviens, Brasiliens, Kolumbiens, Ecuadors, Guyanas, Paraguays, Perus, Surinams, Uruguays und Venezuelas beheimatet.

Die größte Bedrohung für diese hübschen Rochen ist die Fischerei - für den Zierfischhandel als auch für andere kommerzielle Zwecke wie z.B. den Verzehr. Außerdem setzt den Tieren die Zerstörung der Lebensräume durch Bergbau, Häfen etc. zu. Aktuell gibt es keine gefestigten Populationszahlen, aber Pfauenaugen-Stechrochen wachsen langsam, haben eine lange Tragezeit und bringen nur wenige Junge zur Welt – diese biologischen Kriterien machen sie extrem anfällig für Überfischung.

Pfauenaugen-Stechrochen werden sowohl lokal als auch international als Zierfische gehandelt. Im Internet werden sie vor allem in Foren und auf Seiten für „Fisch-Enthusiasten“ für Preise zwischen 79 und 325 USD angeboten – woher die Tiere stammen und ob sie legal gehandelt werden, bleibt dabei oft unklar.

In Bolivien, im Amazonas-Becken und in den Grenzgebieten zu Peru, gibt es seit mehreren Jahren Hinweise auf Verstöße gegen nationale Handelsregulierungen mit *Potamotrygon motoro*.

Status

In der „Roten Liste“ der IUCN (Weltnaturschutzunion) wird der Pfauenaugen-Stechrochen als „DD“ (data deficient/ unzureichende Daten) geführt.

Position NABU

Eine Anhang-II Listung würde dazu führen, dass eine längst fällige Export-/ Import- Kontrolle dieser Art etabliert würde. Der begehrte Zierfisch wird bisher nur bedingt kontrolliert befischt und gehandelt (es gibt nur wenige nationale Regelungen /Managementpläne). Eine Anhang-II Listung und die damit einhergehende Überwachung des internationalen Handels würde das ändern und dafür sorgen, dass die Bestände des Pfauenaugen-Stechrochen nicht weiter reduziert würden.